

artige Sätze, lauter Hauptsätze, durch bloße nebeneinanderreichende Bindewörter, die beordnenden Konjunktionen wie *und*, *auch*, *aber*, *doch*, denn aneinanderreichte, zu größerer Kunstfertigkeit weiterentwickelt, in der sie nun auch anders geordnete Glieder, die Nebensätze, durch unterordnende Konjunktionen einzufügen weiß; und auch diese drängen — ähnlich den Bögen der Baukunst — gerade den beherrschenden Teil des Satzes, das Zeitwort nach Stellung und Modus jetzt in andere Verhältnisse. Ja in keiner Sprache ist dieser Einfluß namentlich auf die Stellung der Satzaussage so ausnahmslos durchgeführt wie in der deutschen, indem in allen ihren mit Für- und Bindewörtern eingeleiteten Nebensätzen das Zeitwort oder in zusammengesetzten Formen das Hilfszeitwort an oder doch gegen das Ende rückt: *Du hast etwas Unrechtes getan! Was hast du getan?*

Er wollte $\left\{ \begin{array}{l} \text{ob ich etwas} \\ \text{was ich} \end{array} \right\}$ Unrechtes getan hätte.
durchaus wissen,

§ 282. **Stellung der beordnenden Bindewörter im allgemeinen.**
Lange nicht so einfach regelt sich im Hauptsatz die Stellung der beordnenden Bindewörter und ihr Einfluß auf dessen Wortstellung, während da, wo sie Nebensatz mit Nebensatz verbinden, ihre Sonderwirkungen gegen das eben angegebene Gesetz über die Wortstellung im Nebensatz nicht aufkommen. Im allgemeinen ist ihre Stellung um so freier und willkürlicher, je deutlicher in ihnen noch ihre adverbiale Natur erkannt wird; so bei besonders, dennoch, ingleichen, desgleichen, daher, erstens, zweitens (= 1., 2.). Wie jedes Umstandswort, können denn auch sie fast jeden Platz einnehmen; und wenn sie selber an erster Stelle stehn, bewirken sie nach dem zweiten Hauptstellungsgeetze, wonach im Hauptsatz das Zeit- oder Hilfszeitwort stets an zweiter Stelle steht, ebenfalls gleich jedem andern Umstandsworte, daß unmittelbar nach ihnen das finite Verb und danach erst alle andern Satztheile, auch das Subjekt, folgen: 1. (= erstens) hat er nicht Wort gehalten. *Damals* hat er *dennoch* mit seiner Voraussage recht gehabt. *So* hat er mit seiner Voraussage *damals* *dennoch* recht gehabt. *Dennoch* hat er mit seiner Voraussage *damals* recht gehabt. Nur die Stelle zwischen Subjekt und finitivem Verb ist den Bindewörtern höchstens ausnahmsweise zugänglich; bei der Folge: Verbum + Subjekt nämlich nur, wenn dieses einen ganz besonders starken Ton erhalten muß, weil der Gegensatz oder die Schlußfolgerung gerade auf dieses abzielt: Der Schuldige kann doch nur, ...kann also nur Wilhelm sein. Bei der Folge: Subjekt + Verbum können dort gar nur die beiden Wörtchen nämlich und aber stehn: Karl hatte die Kränkung längst vergessen, Fritz *aber* hätte das nie fertig gebracht.

§ 283. **Ja, also, daher falsch gestellt.** Nach dem eben Gesagten muß eine Stellung von *ja* gesucht anmuten, wie sie häufig in Zeitungen zu finden ist: Alle Ideen *ja* haben nur soviel Wert, als sie Kraft der Verwirklichung in sich haben. Am öftesten wird jetzt das Bindewort daher, auch also und andere sinnverwandte falsch gestellt, so nämlich, daß sie in den gewöhnlich an die Spitze gerückten Nebensatz vorgeschoben werden, der die Folgerung gar nicht enthält, statt daß man sie für den diese wirklich ziehenden Hauptsatz aufsparte, z. B.: Unsere einander bekämpfenden Heere werden unseren gemeinsamen Feinden ein Wohlgefallen sein, weil sie

hoffen, dann den Sieger und den Besiegten gleich erschöpft überfallen zu können; wenn uns *daher* die Götter nicht verblenden, wollen wir einen friedlichen Weg suchen, unsern Streit auszutragen (statt: wenn uns die Götter nicht verblenden, wollen wir *daher* usw.).

§ 284. **Also, indes(sen), entweder, doch und jedoch.** Von ihrer rein adverbialen, gelegentlich auch nominalen Natur haben sich die Bindewörter etwas weiter entfernt, die zwar an beliebigen Stellen innerhalb des Satzes und auch an der Spitze stehen können, hier aber sowohl so, daß sie noch gleich anderen Satzteilen Einfluß auf die Wortstellung haben, also das Zurücktreteten aller Satzteile hinter das finite Verb veranlassen, als auch so, daß sie als echte Satzbindeglieder zwischen die zu verbindenden Sätze treten, ohne auf die Stellungsverhältnisse des zweiten, dem sie an sich so wenig angehören als dem ersten, irgend welchen Einfluß zu üben. Diese Doppelnatur zeigen also, indessen, doch, seltener jedoch und auffälligerweise oft auch entweder¹⁾. Denn obgleich das letzte bedeutet: eine von den folgenden zwei Möglichkeiten und sonach, vor beiden stehend, die Stellung keines Gliedes beeinflussen sollte, sagen wir heute doch nicht nur wie Luther: Entweder *er wird* einen hassen und den andern lieben, oder wird einem anhangen und den andern verachten, sondern auch: Entweder *bin ich* ihrer oder sie sind meiner nicht wert gewesen. Bei *jedoch* ist die Stellung eines Satzgliedes zwischen dieses Binde- und das Ausjagewort im wesentlichen auf unbedeutende Formwörter beschränkt: Er ist fleißig genug, jedoch *es* fehlt ihm an natürlicher Anlage (lieber: jedoch fehlt ihm die ... Anlage). Es hat dieses seinen tieferen Grund. Jedoch ist eine Abschwächung von doch; die Stellung: Bindewort + psychologisch am nächsten liegender Satzteil (§ 383) + Ausjagewort, drückt aber gerade eine stärkere Hervorhebung des Gegensatzes aus, wie das jeder daran merken kann, daß bei dieser Stellung das Bindewort durch eine dahinter gemachte Pause einen stärkeren Ton erhält: Freilich hatte das der Kaiser gesagt, || indessen | der Kaiser war auch ein irrender Mensch. Aus einem ähnlichen Widerstreite zwischen der Schwere eines durch doch, indes, allein angedeuteten Gegensatzes und der vereinigenden Wirkung der nur einmaligen Setzung des Subjekts in einer Satzverbindung erklärt es sich auch, daß ein doch, indes, allein + Verbum am Anfange eines Satzes ohne besonderes Subjektswort hart erscheint. Wir sagen deshalb lieber nicht, wie Jensen ähnlich oft: Die Erzählung Scheffels (Hugideo) bietet manche Ähnlichkeit mit der eben erwähnten Sage, doch handelt noch zu römischer Zeit, sondern: handelt jedoch, handelt aber, allenfalls auch: *aber* handelt noch; oder: doch handelt sie usw.

§ 285. **Und wurde der Brand bald gelöscht.** Die—thesten Bindewörter, die nur an der Spitze stehen und nie einen Einfluß auf die

¹⁾ Nicht gut wird gelegentlich auch sogar so behandelt: *Sogar* er entblödete sich nicht, dieser Partei gegen Thomasius als Werkzeug zu dienen; *sogar* betont hier die Verneinung der Infinitivfügung und gehört als Adverb, wie jedes Adverb, zu dem von ihm bestimmten Gliede, so hier zum Infinitiv: er entblödete sich sogar nicht usw. (auch: sogar entblödete er sich nicht). Bei auch kommt es darauf an, ob es zum ganzen Satze, also zu dessen Verb oder zu einem einzelnen Worte gehört. In jenem Falle heißt es: Er billigte dein Verfahren nicht, auch wollte er dich warnen usw.; in diesem: auch der Vater billigt dein Verfahren nicht.

Stellung der Satztheile ausüben sind und, oder, sondern, allein, denn. Nur bei den ersten drei, namentlich aber bei und, findet sich heute überaus oft die Wortfolge: und (oder, sondern) + Verb oder Hilfsverb + Subjekt. In einer kaiserlichen Order vom 29. März 1890 hieß es hintereinander: Dieselben liefern den Beweis, daß in meiner Armee nicht überall nach gleichen Grundsätzen verfahren wird, *und sehe ich mich veranlaßt*, meiner Willensäußerung erneut Ausdruck zu verleihen; und: Zum Repräsentieren sind nur die kommandierenden Generale verpflichtet, *und darf es* in meiner Armee nicht vorkommen usw. Ein Beispiel für diese Stellung nach sondern mag einer Zeitung entnommen werden: Str. war kein Wucherer im Stile der hier landläufigen, sondern beschäftigte sich *derselbe* auch mit ernstern Wissenschaften.

Immerhin sichert bei oder und sondern die heutige Seltenheit der umgekehrten Wortfolge dem Gebot der Sprachlehrer, daß diese dem deutschen Wortstellungsgeetze gemäß zu meiden sei, Zustimmung und Befolgung. Und auch für und bleibt der Sprachlehrer nach der Entwicklung dieses Gesetzes im Recht, wenn er die Stellung und + Subjekt (oder ein anderer psychologisch näher liegender Satztheil) + Verbum verlangt, trotzdem sich Beispiele der umgekehrten Folge zu Tausenden häufen ließen. Nur darf man nicht als Abweichung ansehen, was keine sind. Die Fälle nämlich sind keine, in denen die umgekehrte Wortfolge des zweiten Satzes darin begründet ist, daß auch für ihn noch ein an der Spitze des ersten stehendes gemeinsames Glied gilt, mag es nun ein bloßer Satztheil, besonders ein Umstand, oder ein Satz sein. So heißt es in der Gasteiner Konvention mit Recht: *Bis zur Ausführung der desfallsigen Bundesbeschlüsse* benutzen die Kriegsschiffe beider Mächte den Hafen, und *wird das Kommando* und die Polizei über denselben von Preußen ausgeübt. Nicht minder richtig stand in der Tgl. R.: Sie hatten mit dem Feuer gespielt, und *nun es aufgelodert war*, klapperten ihnen die Zähne vor Entsetzen, und *schüttelte sie* das Schuldbewußtsein in jähem Fieberfrost; bei Jensen: *Ohne daß sie es selbst wußte*, wendete sich manchmal das Verhältnis um und *war sie* seine Lehrerin; und bei Rehjerling: *Wenn man dreißig Jahre älter als seine Frau ist*, läßt man seine Frau nicht malen und spielt man nicht den Kunstfreund. Auch eine wirkliche Ausnahme darf und muß man wohl zugestehen, wenn nämlich der mit und angeknüpfte Satz keinen völlig neuen Gedanken anfügt, sondern eine Folge aus dem ersten oder die Erläuterung einer zugehörigen Einzelheit, wenn also und, seiner alten Vieldeutigkeit entsprechend, so viel ist wie und so, und deshalb oder wie und zwar¹⁾. So wird man also den Satz Born-

¹⁾ Unter Hinweis auf die Möglichkeit dieser Bedeutung von und ist für eine gewisse Duldung der umgekehrten Wortfolge nach und Prof. Dunder im Lit. Zentralblatt 1880 (S. 1751) eingetreten; die Abweichung mit Auslassung von es zu rechtfertigen, geht höchstens für Erzählungen an, wo, wie in den Grimmschen Märchen, ganz und gar der bequeme Volkston, oder in Novellen und Romanen, wo dadurch eine altertümlichere oder gewöhnlichere Färbung erreicht werden soll, wie z. B. oft im Effehard oder gelegentlich bei Grosse, Storm u. a. Die Stellung und + Subj. (oder anderer Satztheil) + Verbum wird besonders auch dadurch als das Regelrechte und Natürlichere erwiesen, daß sie in nicht zu zählenden Fällen steht, wo die Geltung eines an der Spitze stehenden Adverbialen auch für den zweiten Satz die Umkehr rechtfertigen würde; also an Sätzen der Art: *Mählich* verlängerten sich die Schatten und es wurde stiller. *Da* freuten sich die Augen Palmas und ihre Pulse schlugen. Noch weniger kann es

hafs gutheißen dürfen: Herzogin Adelheid konnte sich schwer von diesem Verluste aufraffen, und [so] stammte wohl aus dieser Zeit das schwere Nervenleiden, an dem sie noch heute zu tragen hat; und ebenso den eines Reisebeschreibers: Es gelangen vier Gruppen mit zwanzig Unterabteilungen zur Vergleichung und [zwar] wird deren Wert nach graphisch ausgedrückten Qualitätsprozenten bestimmt.

Schon nicht mehr sollte dagegen der Satz aus der Feder Moltkes Nachahmung finden: Welche Hindernisse ihm dabei die Aupa bereiten mochte, war noch zu erfahren, und wurde deshalb eine Rekognoszierung gegen Josephstadt anbefohlen, weil hier der Ausdruck des logischen Verhältnisses in deshalb besonders vorliegt und somit nicht einer ungewöhnlichen Begriffsfülle des und und ungewöhnlichen Stellung überlassen zu werden braucht. Wenn die Länge des Subjektwortes oder daran anschließende Glieder seine Nachstellung fordern, wird der sorgfältige Stilist überhaupt hinter und lieber zur Andeutung des Subjekts ein es einschieben, wie er auch in den oben angeführten Beispielen das in Klammern beigegebene so, zwar u. ä. Worte lieber einfügt als ergänzen läßt. Unberechtigt ist die umgekehrte Wortfolge vollends, wo von einer volleren Kraft des Wörtchens und deren Einwirkung auf die Wortstellung keine Rede sein kann, wie in dem Satze der neuen Freien Presse: Der Papst wurde lebhaft begrüßt, und bemerkte man unter den Anwesenden viele Kardinäle. Oft veranlaßt die Umstellung sogar ein lächerlich wirkendes Mißverständnis, das erst durch das Spätere aufgeklärt wird. Bald schwebt nämlich infolge der Umstellung ein an der Spitze stehendes Adverbiale auch für das zweite Glied vor, wie in dem Satze der ehemaligen Leipziger Ztg.: *Mitten in dieser Holztafel*

unsere oben für die Pragis empfohlene Stellung ändern, wenn darauf hingewiesen wird, daß die sogenannte Umkehrung nach und uralt sei, wie das jetzt am eingehendsten erwiesen worden ist in J. Poeschels Abhandlung: „Auch eine Tagesfrage. Die Stellung des Zeitwortes nach und. Sprachgeschichtl. untersucht“ im V. wissensch. Beih. z. Ztschr. des Allgem. Deutschen Sprachvereins v. 1. Okt. 1893 (S. 193—237). Denn aus der freien und früher vielleicht schönen Beweglichkeit der alten Zeit sind wir überhaupt zu festerer Wortfügung und Stellung gelangt; und mag das auch zum Teil unter zu großem Einflusse der bloßen Verständigkeit geschehen sein, so ist man damit doch auch zu größerer Übersichtlichkeit und dem Werte der Gedanken entsprechender schärferer Unterscheidung der Unter- und der Beiordnung gelangt. Unsere Festigkeit von heute ist also von dieser Seite ein Vorzug, der nicht ohne Not geopfert und mit neuem Schwanken ausgetauscht werden sollte. Vor allem kann es auch auf den Grammatiker gleich wenig Eindruck machen, daß der Fehler so gut aus der Feder des Fürsten wie aus der örtlicher Berichterstatter floß: denn für die fürstliche Unterschrift waren die Erlasse meist in — freilich fürstlichen Kanzleien fertig gemacht, und der kleine Berichterstatter und Geschäftsmann hatte seine Ruster an dem wieder zu einer Kanzlei gehörigen Hofberichterstatter und an den Bekanntmachungen der Polizei, der Gerichte und Verwaltungsbeamten, die hier alle eine alttümliche, überlebte Form noch fortzuschleppen. Auch was der Romanschriftsteller und auf verwandten Gebieten Wirkende mit dem volks-, geschäfts- und altertümlichen Mittel wirken, kann für die überlegte Schriftsprache der Darlegung, Beweisführung u. dgl. nicht maßgebend sein. Zum Schluß noch einmal: daß oben die eine Ausnahme gutgeheißen wird, ist ein Zugeständnis, das man nach dem Gange der Entwicklung wohl machen kann; niemand aber soll es auch zu machen veranlaßt werden, wenn es seinem Sprachgefühl widerstrebt, das dann heute immer die Mehrheit aller Fügungen mit und für sich hat. Im letzten Grunde stand auf diesem Standpunkte auch R. Hildebrand, Ztschr. für den deutschen Unterr. 1892, 793 ff., und zuletzt Richard Meier: Deutsche Stilistik, S. 58 (= Handbuch des deutschen Unterrichts an höheren Schulen, III, 1).

sitzt eine Kanonenkugel und *kann man* noch heute sehen, welchen Weg die Kugel damals *in dem Dachstuhl* des Hauses genommen hat; daß man das, wie es jetzt klingt, mitten in der Holztafel sehen könne, diesen Schein ließe die richtige Stellung und man kann noch heute sehen nicht aufkommen. Bald rechnet man auch in vorläufiger Ermangelung eines neuen Subjekts mit dem alten, ob es nun bei Windelmann heißt: Dieser Künstler hat auf dem Throne gesessen und wird noch jetzt ihm gehuldigt (statt: und es wird ihm usw.), oder schon lächerlicher in der Köln. Ztg.: Übrigens ziehen schon vorher unsre Jägerpatrouillen aus und säubern die diensttuenden Offiziere und Feldwebel — wie? fragt man betroffen, etwa gar von —? — doch halt, es geht weiter: das Terrain!

§ 286. **Der Minister besichtigte alle neuen Bauten und drückte derselbe (oder: er) seine Freude aus.** Endlich gar die Vermählung der Unart aus der Kanzleisprache mit der Gepräiztheit unsrer heutigen Rede: weise stellt es dar, wenn die falsche umgekehrte Wortfolge dadurch herbeigeführt wird, daß das Subjekt nach und ganz überflüssig wiederholt wird, meist in der allen Alten- und Zeitungsmenschen ans Herz gewachsenen Form: derselbe, dieselbe, dasselbe. Es war nichts als Kanzleideutsch, was in der Bekanntmachung über eine 3 $\frac{1}{2}$ %ige preußische Anleihe zu lesen war: Die Bescheinigung über die erfolgte Zeichnung mit der Quittung über die Sicherstellung wird dem Zeichner zurückgegeben *und ist dieselbe* bei der ersten Zahlung der Zeichnungsstelle wieder einzuliefern; in der gleichen Bekanntmachung über die Reichsanleihe auf der nämlichen Seite fehlte das falsche *dieselbe*! — Die Unzahl von Ortsberichterstatlern glaubte gewiß, etwas Absonderliches getan zu haben, wenn sie begannen: Gestern traf der Minister von G. in unserer Stadt ein *und beehrte derselbe* noch an diesem Tage mehrere Klassen der Stadtschule mit seinem Besuche; meinten sie doch billig, sich die Hofberichte hoher Stellen zum Muster nehmen zu dürfen: Der König hat sich vorgestern zu den Jagden nach Rehfeld gegeben *und wird Allerhöchstderselbe* wahrscheinlich bis Mittwoch dort der Jagd obliegen.

§ 287. **Umstandswörter und -angaben als Bindewörter: so gut sie konnten; nun, trotzdem.** Bei der unumschränkten Geltung, die das Satzgefüge des Nebensatzes genießt, kann es nicht wundernehmen, daß ihm die Kraft innewohnt, immer mehr ursprünglich hinweisende Umstandswörter, was die meisten Bindewörter gewesen sind, in unterordnende Bindewörter zu verwandeln, selbst Mittel- und Hauptwörter.

Zwar auf so schwerfällige Formen, wie dahingegen, ohnerachtet oder jetzt ungeachtet, ansonst, die der Altenstil liebte, braucht man jene Kraft sich nicht ausdehnen zu lassen. Wenigstens wird niemand so leicht schreiben wie der General Günther: Der Verlust, ohnerachtet er zehnmal beträchtlicher ist, kann doch den unsrigen nicht ersetzen, mag schon G. Keller ungeachtet öfter ähnlich brauchen und z. B. auch geschrieben haben: er hoffte, daß er sich noch unter den Lebenden befinde, ansonst der eine oder andre gewiß eine bestimmte Todeskunde gebracht hätte. Dagegen wird so + Adverb oder Adjektiv, das eigentlich in den Hauptsatz gehörte und für den Nebensatz in natürlich auch noch möglicher Weise durch als aufgenommen werden mußte (sie war so rasch gelaufen, als sie nur konnte),